Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 46

Artikel: Vertheidigung der Schweiz in einem Krieg gegen Westen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94572

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

führen? Ift überhaupt eine gehörige Bersehung bes Dienstes ber jetigen fantonalen Kriegefommissäre leicht denkbar ohne Unlehnung an fantonale Abministration? Wir sagen einfach: Entweder man behalt, unabhängig vom Kanton, die bieherigen Bersonen im Umt, ober man sendet fremde Leute in die Kantone — in beiben Fällen wird es schlimmer sein als vorher.

Sei bem nun wie ihm wolle, so haben wir einen Unterschied zu machen, welcher bisher nicht bestand, zwischen Friedensstand und Kriegszustand.

Die Mannschaft, welche ein Kanton (Kreis) zu ftellen hatte, ift illimitirt, alle werben berfelben In= ftruftion unterzogen. Rach bisherigen Erfahrungen und den Bevölkerungstabellen wird approximativ ausgemittelt, mas von bem Ranton (Rreis) zu er= warten fei und barauf die Gintheilung in taktifche Ginheiten bafirt. Siebei wird auf die Lebensweise ber Bewohner Rudficht genommen und ber Bruttobestand ber Rorps barnach normirt, und zwar fo, bag im Fall bes Aufgebotes ber Solletat um etwas übertroffen werbe. Bum Beifpiel, um ein Bataillon von 600 Mann ficher ftellen ju fonnen, mußte in Bafel=Stadt ber Etat wohl auf 780 getrieben wer= ben, mahrend in Solothurn 690 genugen mogen. An beiben Orten wird fich ein Ueberschuß ergeben, und wir wurden festfegen, dag nur ein fleiner Uebe= fdug in's Felb rude, 3. B. 5% und ber Reft fomme in ein Depot. Wir werben beim Rapitel Infan= terie fagen, warum wir ftarfere und burdweg gleiche Bataillone wünschen - für alle Waffengat= tungen aber foll burchaus ein um circa 5% biffe= rirendes Maximum und Minimum bestehen, ber Ueberschuß in's Depot tommen, ein Defigit baraus ergangt werben. Auf biefe Art fommt Regelmäßig= feit in bie Urmee und ift fur Ausfüllung von Ruden geforgt. (Schluß folgt.)

Vertheidigung der Schweiz in einem Arieg gegen Westen.

(Schluß.)

Begen alle Aufstellungen ber Frangofen an ber untern Reuß murbe bie fcmeig. Armee von Lugern aus, aus ihrer Aufstellung binter ber Reuß (bei ihrem Auefluß aus bem See) und ber fleinen Emme, eine flankirende Stellung einnehmen. Diefes burfte bie Frangofen veranlaffen, gegen Lugern (b. h. gegen bie obere Reuß= und Emmenlinie) Front gu machen, um zuerst ber hier angelegten vorliegenben Werke fich zu bemächtigen und bann gewaltsam bie Reuß und Emme zu überfdreiten, und fich fo in ben Be= fit bes strategisch wichtigen Knotenpunktes Luzern ju feten. Diefes mare angefichts ber vereinigten fdweiz. Armee immerhin ein fdwieriges Unterneh= men, boch burfte es fcwer fein, einen fcneller gum Biele führenden Weg zu finden. - Um ben regel= mäßigen Borgang bei bem Angriff Lugerns zu er= leichtern, burfte wohl ein gewaltsamer Uebergang bei Ottenbach ober an einem andern Punkt bes mittlern Laufes ber Reuß verfucht werben. Diefes

ware vielleicht, ba ce bem Feind möglich ift, eine weit überlegene Artillerie zu vereinen, sower zu verswehren. Zedenfalls müßte man die Ueberschreitung ber Reuß so viel als möglich zu verbindern suchen. Dabei dürfte man sich nicht blos auf eine defensive Bertheibigung bes rechten Ufers beschränken, sondern müßte nöthigenfalls auch die Armee aus den Brückenstöpfen an der Reuß und Emme debouchiren lassen, wodurch es möglich wäre, den Feind, wenn man rasch seine nächsten Bortruppen über den haufen wirft, zu veranlassen, seine Bloße Demonstration den Zweck zu erreichen, so müssen die Umstände entsichelben, ob es angemessen seilacht zu wagen.

Es ware jebenfalls febr nachtheilig für bie Schweizer, die Franzofen die Reuß überschreiten zu lassen; böcht wahrscheinlich durften zwar die lettern ihre Operation nicht weiter gegen Jürich fortseten, doch würde schon die Anlage eines Brückenkopfes bei Ottenbach die Franzosen in die Lage seten, nach Beslieben am rechten Reußufer bebouchtren zu konnen; die Berbindung zwischen ben Brückenköpfen der Schweizzer bei Luzern, Bremgarten und Brugg würde untersbrochen, und die beiben lettern dürften, im Rücken angegriffen, leicht unbaltbar gemacht werben.

Der größte Bortheil, welchen bie Aufftellung ber schweiz. Armee an ber Reuß bietet, ift, daß ihr bie Bufubr nicht abgeschnitten werben kann. Die Gotts harbbabn wurde ihr bier großen Nugen gewähren, und so lange ber Feind bie Reuß nicht überschritten hat, könnte auch theilweise (wenigstens von holzsbausern aus) bie Burcherbahn benügt werben.

Wenn die Franzosen sich ihrem nächten Ziele, Bertreibung der Schweizer vom linken Emmen- und Reußufer, nähern ober durch Anlage von Brüdenstöpfen an dem mittlern Lauf der Reuß hinderlich werden, so ist es vielleicht möglich, sie durch eine Diversion, welche gegen das Oberland oder durch das Rhonethal unternommen wird, von der Reuß zu entfernen. Der unerwartete Wechsel des Operationsfeldes könnte großen Bortbeil gewähren und unter Umständen ein großes Resultat in Aussicht stellen.

Die verschanzte Stellung bei Lugern und bie an ber Reuß befindlichen Brudenköpfe mußten von einigen Landwehrbivisionen, die nothigenfalls durch einige Truppen bes Operationsheeres (besonders Truppenstheile, welche bereits gelitten haben) verffarkt wers ben könnten, bewacht und vertheibigt werben.

Wenn es nicht ratblich erschiene, mit ber Armee bie Aufstellung an ber Reuß zu verlassen, so konnte schon burch eine ober zwei Divisionen ber Feind genöthigt werben, bebeutenbe Krafte von ber Reuß zu betachtren.

Da es unwahrscheinlich ift, bag ber Feind alle bie Ausgänge aus bem Gebirgsland mit genügen= ben Rräften besetzen könne, so burfte bas Debou= diren in der Ebene auf keine großen Schwierig= keiten stoßen. Die einzige Schwierigkeit ware, daß ber Marsch der Armee auf einer einzigen Straße stattfinden mußte. Dieses wurde die Bildung von minbeftens brei bis vier Marfchftaffeln nothwendig | ber Feind icon bei ber Runde ihres Anmarfches machen. Die Staffeln mußten fich in Tagmaricen folgen. Gine fraftige Demonstration fonnte ben Abmarich mastiren. Damit biefes vollstänbig ber Fall fei, mußte biefe vorgenommen werben, nachdem eine ober zwei Staffeln bereits im Marich find.

Es ware Freiheit gegeben, gegen bas Oberland und über Thun gegen Bern, ober burch bas Ballis gegen bas Ormond = und Saanenthal zu operiren. In letterem Fall fonnte eine Demonstration gegen Thun bie Bewegung erleichtern.

Unter Berhaltniffen fonnte es auch thunlich er= ideinen, burd bas Ballis unb bas Berner Ober= land jugleich bervorzubrechen; boch burfte bie Ope= ration in zwei burch einen weiten Zwischenraum ge= trennten Rolonnen nicht mit Unrecht als gewagt an= gefeben werben.

Bei einer Operation gegen bas Wallis, bas Rhone= thal abwarte, mare bie Marfdlinie fehr weit, boch liefe fich bie Bewegung bem Feinbe auch am leich= teften entziehen.

Wenn es gelingt, bie Armee an ber Mare ober aus bem Rhonethal wieber bebouchiren gu laffen, fo konnte fich leicht ber Kall ereignen, bag bie Ar= mee, welche fruber bem Beinb bas rechte Marufer ftreitig gemacht bat, ihm jest, wenn er fich wieber gegen fie wenbet, bas linte ftreitig machen murbe.

In allen Lagen hatten bie Schweizer ben Bor= theil eines freien Rudjuges und ber ihres Feinbes ware überall gleich bebroht.

Es murben fich einem thatigen, genialen General, ber eine friegetuchtige Armee befehligt, taufend icone Rombinationen barbieten, burch welche er bie Blane bes Feinbes burchfreugen fonnte.

In ber gangen Beit, wo ber Feind an ber Reuß fanbe, fonnten ibm von geschickten Unführern geleitete Barteiganger im Jura bie größten Berlegenheiten bereiten, feine Berbindungen burchbrechen und ben Nach= foub ungemein erichweren. Er wurde burch ihre verberbliche Thatigfeit genothigt, eine große Truppengahl ju betachiren. Die Errichtung eines tuchtigen Barteigangerforpe und bie Unlage einiger fleiner, aber fefter Depotplate im Jura maren beghalb für bie Bertheibigung ber Schweiz von ber hochften Wichtigkeit.

Sollte ber Feind felbft mit einem Rorps burch bas Rhonethal gegen ben Gotthard vorzubringen fuchen (was durch zwedmäßige Befestigung bes Paffes von St. Maurice leicht verhinbert werben konnte), bann mußten bie Landwehren, welchen wir die Ber= theibigung bes Ballis anvertraut haben, fic Schritt für Schritt gurudgieben. Sunberte von festen Stellun= gen wurden es ihnen ermöglichen, ben Feind lange aufzuhalten und ihm Abbruch zu thun. Bermogen fie aber bem Borruden bes Reinbes nicht Ginhalt zu thun, fo wird es nothwendig, fie durch von ber hauptarmee entsendete Truppen zu verftarfen. Die Berftarfungen fonnten über ben Gotthard ober burch bas Berner Oberland birigirt werben. In ersterem Falle wäre ihr Zweck, burch vermehrte Anzahl ber Rrafte bem Beind bas Borruden unmöglich ju machen; in letterem Salle wurde man fie gegen feine Flanken und feinen Ruden birigiren, woburch

jum Burudgeben veranlagt werben burfte. Bleibt er aber in feinen Stellungen, fo burfte die Dog= lichkeit geboten fein, ihn zwifden Belfen eingefeilt einzuschließen und zu vernichten.

Wenn aber ber ichlimmfte Fall eintreten follte, bag bie Reuglinie nicht mehr haltbar mare, bann ließe fich, wenn bie moralische Rraft bes Berthei= bigere noch nicht gebrochen ift, ber Miberftanb bin= ter ber Bertheibigungelinie, welche burch bie Lim= math, ben Burcherfee, bie Linth und ben Wallen= ftabterfee gebildet ift, fortfeten. Dabei ift es aber nicht genug, daß man fich von vorneherein auf bie Bertheibigung biefer Linie beschränken würde. Man wurde fich fo lange ale möglich in ben Bebirge= lanbern von Schwyg, Unterwalben und bem Ober= land, welche eine fankirenbe Stellung, bie leicht gu vertheibigen ift, bilben, zu halten fuchen.

Der Bebirgefrieg burfte jest bereits beiberfeits große Rrafte in Unfpruch nehmen. Die Berthei= biger mußten hier burch angriffsweise Stope ben Feinb, wenn er eingebrungen ift, wieber ju ver= treiben fuchen.

Belingt es bem Feinb, auch bie Limmathlinie gu forciren, bann bleibt wohl nichts übrig, als ein ercentrifder Rudzug.

Die in bem Gebirgeland befindlichen Truppen fuchen fich hier so lange zu behaupten, als möglich. Werden sie vom Feind aus dem Kanton Schwyz gebrangt, fo ziehen fie fich nach Umftanben gegen Uri, Glarus, gegen bas Toggenburg ober Graubunben gurud. Die in Unterwalben verwenbeten Rrafte mußten fich zuerft nach Uri, und auch hier gebrangt, gegen ben Gotthard zurückziehen. — Die nämliche Richtung hatten bie im Gabmen=, Meyen= ober hablithal befindlichen Truppen ergeben= ben Falles (und zwar gegen bas Reußthal ober gegen bie Grimfel und bie Quellen ber Rhone) ein= zuschlagen.

Forcirt ber Feind, nachbem er fich bes Rantons Sowy bemächtigt hat, ben Limmathubergang bei Burich ober etwas unterhalb biefer Stabt, fo muffen bie zur Bertheibigung der untern Limmath verwen= beten Truppen, nachbem fie fich an ber Glatt, Tog und Thur fo lange ale möglich gehalten, fuchen, fich ben Truppen bes linken Flügels wieber anzu= foließen. Wenn biefes nicht gelingt, so bleibt ihnen fein anberer Ausweg, als fich bei Eglisau, Stein und Schaffhaufen über ben Rhein zu gieben und bem Beind ben Uebergang über biefen gluß ju verwehren. - Der Theil ber Armee, welcher am obern Burcher= fee, an der Linth und bem Wallenstadterfee gestanden, giebt fich, wenn er fich nicht mehr gu behaupten ver= mag, in bas Toggenburg, bie Bebirge von Appen= gell und, wenn nichts anderes übrig bleibt, in bas Rheinthal und nach Graubunben gurud.

Der Rampf mare jest im Wesentlichen auf bie Bertheibigung bes Gebirges beschränkt. Rach Um= ständen würde man sich in Graubunden und am Bottharb zu behaupten fuchen. Statt mit ber Armee wurde jest bivifionsweise in den verschiebenen Bebirgefantonen gefochten werben muffen.

Der Bergweiflungetampf hatte begonnen, ber all= gemeine Bolkefrieg mußte entzundet werben. Die Aufgabe ber Divisionen murbe fich barauf befdran= fen, biefen zu unterftugen und Ausfalle gu machen. Die Bone bes Rampfes mußte fich über fammtliche Bebirgelanber auszudehnen fuchen. In Graubunben, Glarus, Uri, Somyz, Unterwalben, bem Oberlanb und in Ballis mußte gefochten werben. Wo ber Keind in geringer Bahl ift, mußte man ein paar Divifionen zu vereinen fuchen, um über ihn bergufallen. Der Umftanb, bag man babei einige Beit einen Lanbstrich unbeschützt ober ber Bertheibigung bes Lanbfturmes überlaffen mußte, burfte fein Bebenten erregen. Wo fdmadere Abtheilungen von überlegenem Feinbe gebrangt werben, gieben fie fic fectenb gurud, bereit, wenn fie in ber Front gurud= jumeiden gezwungen werben, auf Seitenwegen über bas Bebirg gurudjufehren, und ben Feinb, nach= bem es ihnen nicht gelungen, feine Rolonnenfpipen aufzuhalten, ihn am Enbe ber Rolonnen angu= fallen. Wo ber Feind ein Loch offen läßt, muß man burchbrechen; wenn man aus bem Bebirge ge= worfen wird und biefes nicht mehr ju halten vermag, fo muß man wieber in ber Gbene bebouchiren. Bermag bie eine ober anbere Abtheilung fich in ben Alpen nicht mehr zu halten, fo muß fie, raich bas offene Land burdgiebend, ben Jura gu erreichen fuchen.

Wenn so bie Bertheibiger bes Gebirges fic burch keinen Unfall nieberbeugen laffen, wenn fie flets bereit find, ben Feind neuerdings anzugreifen, ibn bei ber Nacht zu überfallen, ihn in hinterhalte zu locken, so kann es nicht ausbleiben, daß ihnen cellingt, ben Feind bis zur Erschöpfung seiner Krafte zu ermüben.

In bem Maße, als ber Feind ermattet ober es gelingt, partielle Erfolge über einzelne Abtbeilungen seines Heeres zu erringen, mußte ber kleine Rrieg wieder mehr ben Charafter bes großen Rrieges ansnehmen, man mußte wieder mehrere Divisionen zu vereinigen suchen, um fraftigere Schläge führen zu können.

Ein in biefer Weise burchgeführter Rampf ersfordert einen festen Willen; große Opfer find dabei nicht zu vermeiben. Doch ein Bolt, welches ber Freiheit und Unabbängigkeit wurdig ift, wird biese auf dem Altar des Baterlandes barzubringen versmögen.

Bergeffen wir haher nicht, fo lange wir noch Baffen und Munition haben, find wir nicht ver= loren; verloren werben wir erft in bem Augenblicke fein, wo wir uns felbst aufgeben!

Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Bom 4. November 1871.)

Durch Boftulat vom 21. Juli biefes Jahres hat bie ichweisgerische Bunbesversammlung Auftrag gegeben, ben Bertauf ber Gewehrmunition zu erleichtern und, wenn möglich, eine Preisermäßigung eintreten zu laffen.

- In Erlebigung bieses Auftrages ift nun vom Bunbesrathe unter'm 30. vor. Monats folgenber Befalluß gefaßt worben:
- 1. es fet vom Jahr 1872 an ber Breis ber Infanteric-Munistion auf Fr. 50 per taufend Patronen festgufeten;
- 2. seien die patentirten Bulververtäufer zu verpflichten, die Infanterie Munition in entsprechenden Quantitäten vorztätlig zu halten und dieselbe zum Breise von Fr. 50 bas Tausend ober 50 Rappen das Behn Patronen zu verstaufen:
- 3. sei ben Bulververkaufern bie Munition von bem Laboratorium franco jum Preise von Fr. 47. 50 bas Tausenb au liefern.

Bir laben Sie ein, von biefem Befdluffe entsprechente Bormertung zu nehmen, und ihn Ihren Beughausbeamten und Schupengesellschaften zur Kenntniß zu bringen.

Cidgenoffenfchaft.

Bern. (Berabfolgung von Repetirgewehren an bie Infanterie-Offigiere.) Der Regierungerath bat über ben Antrag bes Stellvertretere bes proviforifden Militarbireftore, orn. F. Rillan , befchloffen : Daß, ba bie Infanterie-Offiziere bee Auszuge und ber Referve, gemag Defret bee Gr. Rathes vom 31. Mai abbin, verpflichtet finb, einer Schupengefellichaft anzugehören und an beren Schiefübungen Theil ju nehmen, und es unter obwaltenben Berhaltniffen nicht angemeffen ericeint, fie anzuhalten, eigene Bewehre fich anzuschaffen, fonbern fie viels mehr mit folden aus bem Beughaufe ju verfeben zc., fo folle I. jebem im Ranton befindlichen Offigier ber Infanterie bes Auszugs und ber Referve ein Betterli-Repetirgewehr aus bem Beughaufe gelieben werben. II. Das Bewehr ift bem Beughaufe in gutem Buftanbe vom betreffenben Offigier gurud gu liefern: Bei feinem Uebertritt gur Landwehr, bei allfällig vorheriger Dieuftentlaffung ober bet langerem Aufenthalte außer bem Ranton. - Diefer Befdluß murbe gur öffentlichen Renntniß gebracht mit bem Bemerten an bie berechtigten Offiziere, bag jeber berfelben von nun an ein Bewehr im Beughaufe erheben ober von bemfelben begiehen tann. - Berpadung und Transport: toften bat ber Offizier gu tragen. Auch ift er bei fpaterer Ruds gabe bee Bewehre fur allfällige Befcabigungen beefelben verant-

Granbiinden. (Albertinifde Mitrailleufe.) In bem Beughaufe gu Chur finbet fich feit einiger Beit eine Mitrailleufe aufgeftellt, welche von einem geborenen Schweizer, bem orn. v. Albertini, Dberfilieut. in öftreicifden Dienften, tonftruirt wurbe. Diefelbe fceint vor ben bieber bekannten Dobellen manchen erheblichen Bortheil gu bieten; ich hoffe, fpater Ausführlicheres barüber berichten zu tonnen. Mit biefer Mitrailleufe find feiner Beit in Deftreich Berfuche vergenommen worben, boch hatte fich bamals bie öftreicifche Regierung bereits fur bie Annahme bes Montigny'fden Rartatidgefdutes entidieten. Gr. Rantoneoberft v. Galis hatte bie Gute, mir auf bie zuvorkommenbfte Beife alle Grffarungen über biefes intereffante Befchut ju geben unb mir auch eine Beidnung beefelben gugufichern. - Im Beughaus gu Chur befindet fich auch ein febenswerthes Sinterlabungeges wehr, bas aus bem Anfang bes letten Jahrhunderts ftammen burfte.

(† Dberftlieutenant Daval.) Das Instruktionspersonal ber Artillerie hat einen schweren Bersuft erlitten. Hr. Oberstl. Alfred Daval, bes Artilleriestabes, schon seit längerer Zeit leibend, ist bei seiner Durchreise von Thun nach Beven in Bern plöhlich einem Berschlag erlegen. — Oberstl. Daval war 1830 geboren, trat 1860 in ben Artilleriestab und wurde 1871 zum Oberstlieutenant befördert. Er galt als ein tüchtiger Instruktor und war ein wissenschaftlich hochgebilbeter Offizier.

(Refognoszirung bes Generalftabes.) Die in biefem Jahre ftattgefundene Retognoszirung ber Offiziere bes Generalftabes ging ben 14. Ottober von Thun über Brienz nach Lungern, ben 15. nach Bedenrieb, ben 16. nach Altborf, ben 17.